

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. Familien-Anzeigen 30 Pf. — Beklommen für die dreigepaltene Tertzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachsteuerung der Zeitung.

Nr. 149

Danzig, Dienstag 29. Juni 1926

13. Jahrgang

Balancierung des Reichshaushalts.

Große Mittel für Erwerbslosenunterstützungen.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab Reichsfinanzminister Dr. Reinhold eine Übersicht über die Finanzlage des Reiches. Er betonte hierbei, die Finanzen könnten nur in Ordnung gehalten werden, wenn keine neuen Ausgaben mehr gefordert würden. Zweit Grundbedingungen müssten erfüllt werden: die Wirtschaftslage dürfe im Laufe des Staatsjahres keinen weiteren Rückschlag erleiden und der Reichstag dürfe die Reichsregierung nicht zu neuen Ausgaben drängen. Bei Erfüllung dieser Voraussetzungen werde der Etat ohne Defizit abschließen. Der Minister gab weiter im Anschluß auf Grund der eingehenden Aufstellungen, die neuverdungs im Reichsfinanzministerium gepflegt werden, einen Überblick über die Entwicklung der Reichsfinanzen in den letzten Monaten. Er zog die Bilanz, daß sich für die Monate April und Mai ein Überschuß von 68,3 Millionen Mark ergeben habe. Weiter äußerte sich der Minister über die Ausgaben auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge. Es sei nicht zu verkennen, daß sich in der Wirtschaft Anzeichen bemerkbar machen, die die Wirtschaftskrise als überwunden kennzeichnen. Aber es sei noch eine große Depression zu bemerken. Man werde sich damit abfinden müssen, daß man noch für lange Zeit große Mittel für die Erwerbslosenfürsorge in Ansatz bringen müsse. Man könne für die Reichsfinanzen mit einer durchschnittlichen Monatsausgabe von 30 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge rechnen.

Dr. Reinhold gab zum Schluß einen Überblick über die Eingänge aus den einzelnen Steuerwerten, wobei er besonders hervorhob, daß die Einnahmen aus der Umsatzsteuer die Schätzungen nicht unbedingt übertroffen hätten. Er erklärte zusammenfassend nochmals, daß der Reichshaushalt ohne Defizit unter den beiden eingangs genannten Voraussetzungen abschließen könne. Er sei aber so angespannt, daß keinerlei Mehrforderungen bewilligt werden dürfen, wenn man nicht die Reichsfinanzen in Unordnung bringen wolle.

Um deutsches Niederlassungsrecht in Polen.

Warschauer Meldungen besagen, daß die polnische Regierung in der Frage des Niederlassungsrechts Deutscher in Polen zu Konzessionen bereit sei und dagegen deutsche Zugeständnisse beim Abschluß eines Veterinärabkommens erwarte. Hierzu wird von unterrichteter Seite gemeldet: Es ist zwar möglich, dem in Warschau demonstriert gezeigten Optimismus widersprechen zu müssen, aber der lebhafte Wunsch, auf der ganzen Linie mit Polen bald wieder normale Handelsbeziehungen aufzunehmen zu können, darf die bedauerliche Feststellung nicht verschweigen lassen, daß trotz wiederholtem Drängen von deutscher Seite, die polnische Handelsdelegation noch nicht in der Lage gewesen ist, für die deutsch-polnischen Verhandlungen in der Niederlassungsfrage auch nur einen bestimmten Termin zu verabreden.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Reichslandrat Dr. Marx wird am 11. Juli der Schlußfeier der Deutschen Kampfspiele in Köln beiwohnen und am 12. Juli der "Gesellschaft" in Düsseldorf einen Besuch abstatten.

Berlin. Der langjährige Präsident des Reichsversicherungsamtes und des ReichsverSORGungsgerichts, Dr. Paul Kauflmann, beginnt am 28. Juni seinen 70. Geburtstag.

Berlin. Der Ministerialdirigent im Reichsministerium des Innern, Geheimer Rat Dr. Hamel, ist an Stelle des aus dem Amt scheidenden Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates Dr. Bumm zum Präsidenten des Reichsgerichtsamt ernannt worden.

Berlin. In Lichtenrade bei Berlin erkrankte eine aus vier Mitgliedern bestehende Familie an Schabrackenvergiftung. Das Befinden der jüngsten Tochter ist befangen.

Berlin. Zwei Kinder eines Arbeiters, die beim Spielen am Kochherd den Gasdruck abgetrennt hatten, wurden durch austromendes Gas getötet.

London. Der kürzlich als abgeschlossen gemeldete Verkauf des Bemley-Ausstellungsgeländes an eine Finanzgruppe hat sich zerschlagen.

London. Bei Ausgrabungen bei der Sakkara-Stufenpyramide in Ägypten ist die vollkommen erhaltene Mumie eines Pferdes gefunden worden. Es ist das erste Mal, daß man ein mumifiziertes Pferd gefunden hat.

London. Auf Neuguinea wurde in den Bergen hinter Salome am Bulbalofluß Gold gefunden. Die Beförderung zur Küste macht jedoch große Schwierigkeiten.

Budapest. Bei dem Frauenfischer Prinz Windischgrätz haben sich Anzeichen einer Rückenmarksschädigung gezeigt. Gegen eine Operation des Prinzen hat die Familie Widerspruch erhoben.

Riga. Der Fallschirmkonstrukteur Löber ist bei der Vorführung seines neuen Fallschirms in die Düna gesturzt und ertrunken.

König Alfons über Europas Wohlfahrt.

Spaniens König, der mit seiner Gemahlin in Paris auf der Durchreise nach England kurzen Aufenthalt nahm, stattete dem Präsidenten der Französischen Republik einen Besuch ab. In einer interessanten Unterredung, die der König mit dem Leiter des Blattes "Figaro" hatte, gab er Ausschluß über seine und Spaniens Stellung zur gegenwärtigen Weltpolitik. Nachdem er die Resultate von Locarno und Genf gewürdigte, Spaniens Ansprüche auf einen ständigen Ratifikation im Völkerbund verteidigt und die Tendenz der großen und schlagkräftigen Mächte kritisiert hatte, die schwachen und kleinen Nationen an die Wand zu drücken, ergoß der König mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, an die Stelle von Versicherungen und Befreiungen endlich ernste Grundlagen für den Weltfrieden zu schaffen. Man dürfe nicht an dem gesunden Sinn der Nationen noch der Persönlichkeit zweifeln. Deshalb möge jeder aufrichtigen Herzen für die allgemeine Verständigung arbeiten, dann werde auch Europa sein Gleichgewicht und seine Wohlfahrt wiederfinden.



König Alfons von Spanien.

Drinnen und draußen.

Wir haben wieder einmal in Deutschland überhaupt fast nur Interesse für Innopolitik, diskutieren über Führerabfindung und Reichstagsauflösung, über Gerstenzoll und Steuererhöhung — vergessen aber leicht dabei, daß ebenso wichtig und möglicherweise folgenschwer ist, was sich drinnen, jenseits unserer Grenzen, abspielt. Ab und zu spüren wir ja etwas davon, so, wenn z. B. das Schiedsgericht im Haag uns vor Augen führt, wer über die indirekten Steuern in Deutschland gebietet. Mit vielen schönen Worten versucht das Ausland, diese nackte brutale Tatsache zu verschleiern — aber das neutrale Ausland beschämmt uns bisweilen dadurch, daß es durch diesen Nebel hindurchsieht. Die Ereignisse in Genf predigen und predigen ja eine wirklich ganz unverständliche Sprache, nicht bloß die Komödie, die sich Ablösungskonferenz nannte, sondern vor allem das Intrigenspiel, das sich um die Frage der Ratsstube drehte. Mit bemerkenswerter Offenheit hat sich hierüber der spanische König in Paris geäußert. Er meinte, der Völkerbund dürfe nicht bloß aus ehemaligen kriegsführenden oder verbündeten Mächten zusammengesetzt sein, sondern gerade die neutralen Länder müßten dort ein weit stärkeres Betätigungsgebiet haben; sie hätten die Aufgabe, befriedigend und unparteiisch zu wirken. Daß man Deutschland nicht von vornherein aufgenommen habe, sei einer der vielen Irrtümer, die in der Geschichte des Völkerbundes begangen worden seien. Der König wird dann sehr deutlich. Wenn man Spanien nicht den Platz, auf den es Anspruch habe, nämlich einen ständigen Sitz im Völkerbundrat, gebe, dann werde es dem Völkerbund nicht mehr das gleiche Interesse entgegenbringen wie bisher. Überhaupt behandelt man auf den zahllosen internationalen Konferenzen gerade die schwächeren Länder sehr merkwürdig; das, was man jetzt betreibe, sei zwar keine Politik der Geheimverträge mehr, wohl aber eine Politik, die den Völkern nur Illusionen bringe.

Der deutsche Außenminister, Dr. Stresemann, hat zu gleicher Zeit im Verein der ausländischen Presse in Berlin auch auf diese innere Unausgeglichenheit der Beziehungen zwischen den Völkern hingewiesen, auf die Widerständigkeit, die in der Fortdauer der Besetzung deutschen Gebietes liege. Doch darüber hinaus sieht Dr. Stresemann nicht mehr Sieger und Besiegte, sondern nur noch ringende Völker, die sich bemühen, aus dem Chaos, das sich für alle aufgetan hat, wieder in die Vernunft zurückzufinden. Doch nicht bloß in den rein machtpolitischen Beziehungen, auf die der König von Spanien anspielt, sieht Dr. Stresemann ein Chaos, sondern er muß auch feststellen, daß die internationalen wirtschaftlichen Beziehungen nicht minder chaotisch sind. Nicht bloß, daß der Güterverkehr zwischen den Ländern überall auf Hemmungen stößt, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker leider nur ein frommer Wunsch bleibt, gerade die sogenannten Siegvölker leiden schwer genug unter den Folgen des Krieges. Wir haben alle Interesse daran, daß die Krisen dieser Entwicklung baldmöglichst überwunden werden, doch dabei vor allem aus der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft etwas gelernt wird.

Die Welt muß sich doch ganz gewaltig ändern, ehe solche Wünsche und Hoffnungen sich erfüllen; vorläufig ist nicht viel zu versprechen von dem Werden eines anderen Geistes, der unter die Geschehnisse der letzten Jahrzehnte einen Schlüßstrich zieht. Wir aber tun gut daran, über diese gerade uns treffenden folgenschweren Dinge nicht interessilos hinwegzublicken.

Ein Richter unter schwerer Anklage.

Bei Hilfe zum Mordversuch?

Hier begann heute unter großem Andrang des Publikums die mehrmals verlängerte Prozeßverhandlung gegen den Amtsgerichtsrat Josephsen. Der Amtsgerichtsrat steht unter der Anklage des Mordbeihilfe, von der er in der Voruntersuchung schon gereinigt zu sein schien. Josephsen unterhielt Liebesverhältnisse zu zwei Frauen, einem Fräulein Hesse und einem Fräulein Rodestock. Die Rodestock verübte auf die Hesse als Eiserfucht ein Revolverattentat, bei dem die Hesse nicht schwer verwundet wurde, und behauptet, daß Josephsen ihr das Geld zum Kauf des Revolvers gegeben habe. Da sie von den Arzten als geisteskrank erkannt wurde, wurde das Verfahren gegen den Amtsgerichtsrat eingestellt. Inzwischen hat aber die Hesse Anzeige erstattet, und da die Rodestock wegen Unzurechnungsfähigkeit außer Verfolgung gesetzt ist, wird der Prozeß nur gegen Josephsen durchgeführt, wobei die Rodestock als Zeugin geladen ist.

Unmittelbar nach Beginn der Verhandlung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger des Angeklagten und dem Vertreter der Nebenklägerin, der gleichzeitig Zeuge geladen ist. Der Verteidiger meinte, daß der Vertreter der Nebenklägerin der Verneinung des Angeklagten nicht beizuhören dürfe. Der Vorsitzende unterbrach die Verhandlung, um das Gericht über diesen Punkt entscheiden zu lassen. Die Verhandlungen dürfen vier Tage dauern.

Militärdiktatur in Portugal.

Verhaftungen und Verbannungen.

Der portugiesische General Gomez da Costa hat alle staatliche Gewalt an sich gerissen und übt die Diktatur aus. Die Mehrzahl der hohen staatlichen Ämter, wie dasjenige des Vizegouverneurs, welches bisher den portugiesischen Staat bei den Emissionsbanken vertrat, wurde aufgehoben. Die Lissaboner Stadtammer wurde auf Befehl des Generals und Diktators aufgelöst und durch militärische Fachleute besetzt.

Eine Reihe politischer Führer wurde verhaftet und nach den Azoren verbannt, darunter General Sacerdozo, seit 1919 portugiesischer Ministerpräsident, sowie der frühere Finanzminister Alvaro de Castro. Der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera beglückwünschte den portugiesischen General zu seinem Erfolger.

Ein neuer Gouverneur der Bank von Frankreich.

Paris. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums ist der Gouverneur der Bank von Frankreich, Robineau, zurückgetreten; er wird durch den Generalgouverneur der Bank von Algerien in Paris, Moreau, ersetzt werden. Der neue Gouverneur, so heißt es, werde die Unabhängigkeit der Bank von Frankreich als Emissionsbank aufrechterhalten, deren Kredit getrennt bleiben müsse vom Staatskredit. Dieser wichtige Postenwechsel ist sicherlich auf die Initiative des neuen Finanzministers Caillaux zurückzuführen, zumal die Offenheit gegenüber Robineau wiederholt den schweren Vorwurf erhoben hat, nicht genügend an der Stabilisierung des Franken mitgewirkt zu haben.

Frauenkleidung in Italien.

Rom. Der Präfekt von Alessandria schreibt in einer Verordnung vor, daß die Frauen, welche den Stadtfriedhof besuchen, züchtige und durchsichtige Kleider tragen müssen. Der "Osservatore Romano", der dem Papst nahesteht, äußert sich erfreut über das Vorgehen dieser Behörde.

Russland und England.

Moskau. Aus Anlaß der kürzlich im Englischen Unterhaus gehaltenen Reden britischer Minister und Debatten hat das Außenministerium ein Communiqué veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Die Sowjetregierung nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der Erklärung Chamberlains, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen unerwünscht sei und für die weitere Entwicklung friedlicher Beziehungen verhängnisvolle Folgen haben würde. Die Sowjetregierung erhebt jedoch entschieden Widerspruch gegen die unbegründeten Behauptungen des britischen Ministers des Äußeren, daß die Sowjetunion den mit England im Jahre 1921 geschlossenen Vertrag nicht einhalte, und erklärt, daß von ihrer Seite während der gesamten Wirkungsdauer des Vertrages in Wirklichkeit nichts Vertragswidriges geschehen sei. Die Sowjetregierung ist der Ansicht, daß eine Besserung der Beziehungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion die größte Errungenschaft im Interesse einer friedlichen Gestaltung der internationalen Beziehungen darstellen würde.

Aus dem Freistaat.

Johannisfestfeier des Realgymnasiums.

In dankenswerter Weise hat das Realgymnasium das diesjährige Johannisfest dazu benutzt, um am letzten Sonnabend mit einer Schülerveranstaltung vor die Öffentlichkeit zu treten. Leider war der Wettergott den turnerischen und sportlichen Veranstaltungen nicht besonders günstig. Diesem Umstande war es wohl auch besonders zuzuschreiben, daß der Besuch hieran seitens der Eltern und der Freunde der Anstalt wenig zahlreich war. Es ist dieses umso mehr zu bedauern, als die Eltern eine Gelegenheit versäumt haben, sich von der körperlichen Erziehung ihrer Kinder durch die Schule zu überzeugen, dann aber auch ein stärkerer Besuch die ausübenden Schüler noch mehr angepoint hätte. Sehr zu wünschen wäre es, wenn derartige Veranstaltungen öfter wiederholt und von der Bevölkerung mehr besucht werden würden.

Die Vorführungen selbst wurden eingeleitet durch einen Aufmarsch von etwa 70 Schülern aller Klassen, an den sich Freilübungen anschlossen, die Zeugnis ablegten von der Arbeit der Schule in Bezug auf eine gleichmäßige Körperförmigung. Hierauf zeigten 8 Schüler der 3 oberen Klassen ihr Können am hohen Reck und am Barren; jeder Kenner wird des Lobes voll sein über die tadellose Ausführungen der Übungen, die aber noch besser ausgefallen wären, wenn der herabziehende Regen bei den Turnern nicht ein gewisses Gefühl der Unsicherheit verursacht hätte.

Die Palme bei diesen Übungen muß dem Untersekundaner Bromberg zugesprochen werden, der mit solcher Sicherheit turnte, wie man sie bei erprobten Wettkämpfern zu sehen gewohnt ist. In dem dann folgenden Staffellauf, zu dem je 4 Schüler der drei oberen Klassen angetreten waren, errang den Sieg die Unterprima durch ihren ganz vorzüglichen Schlussläufer Hoog, der im blendenden Stil seinen Konkurrenten davonlief. Den Schluß machte ein Handballspiel zwischen einer Mannschaft der Prima und einer aus Ober- und Untersekunda zusammengesetzten Mannschaft, bei dem es der letzteren gelang, durch Möller das gewinnbringende Tor zu schießen. Zwei scharf geschossene Bälle der Prima gingen leider zu hoch an die Latte. K.

Die Aufführung der Komödie des „Herrn Peter Squenz“ von Gryphius durch unsere Gymnasiasten am Sonnabend war für Oliva ein sehr beachtenswertes Ereignis.

Gryphius nimmt den Stoff von Shakespeare. Mit der wundervollen Feinheit, die ihm eignet, und der freischaltenden Sicherheit, die das Leben erfaßt, meistert und darstellt, hat Shakespeare wie in andern Komödien auch im Sommernachtstraum Fäden verschiedener Farben durcheinandergeworfen und zu einem entzückenden Gewebe verschloßen. In die Geschichte der Trümmern zweier Liebespaare, die ihren Spruch vom Herzog von Alten erwarten, wird das Spiel der Handwerker gemischt, die zu Ehren des Hochzeitstages ihres Herzogs etwas lustiges aufführen wollen. Und den Rahmen hierzu gibt, und durchzieht gleichzeitig die andern Themen, der Spuk im Elsenreich: da streiten sich elserächtig Oberon und Titania, und auf Gehiß seines Herrn greift der dienstbare Geist des Elsentönigs ein in die Menschenwelt — zuerst verwirrend und narrend in den Kreis der beiden Liebespaare und dann in den der Handwerker, die ihr Spiel von Pyramus und Thisbe in der Sommernacht im Walde proben, und endlich entzaubernd und verjährend: durch das herzogliche Schloß, das eben noch die Tragikomödie der Handwerker erlebt hat in der Hofgesellschaft, zu der auch die jetzt in Liebe verbündeten beiden Paare gehören, zieht zum Schluß Oberon und Titania; durch die Wohnung der Menschen rauscht der Geister Segensspruch.

Von Shakespeare nimmt Gryphius das Motiv; aus

der Episode dort wird hier eine selbständige Dichtung, die zeitgemäß abgestimmt ist und darum einen hohen Wert hat für das Jahrhundert, in dem sie entstand. Einst waren die Handwerker mehr gewesen, als bloß Träger einer bestimmten Ordnung, Säule in dem ganzen Bau des Staates, der „ständisch“ aufgebaut war und erschien. Über das Werk ihrer Hände (Werke hier durchaus in der Bedeutung einer Tat, die ihren Wert in sich selbst hat) waren die Handwerker hinausgewachsen; den Sinn ihrer Zeit halten sie literarisch ausdrücken helfen. Die Meistersinger erfaßten die Erscheinungen des allgemeinen Lebens und gaben ihnen in streng gesetzmäßiger Kunstrorm dichterischen Ausdruck. In Hans Sachs wird uns beides klar: die Persönlichkeit als Dichter und die Dichtung als Ausdruck eines Erlebnisses der Zeit des 14. Jahrhunderts. Diese Zeit war indessen vergangen, der große Krieg der dreißig Jahre, hatte einem ganzen Volk den Niedergang gebracht. Den literarischen Ausdruck dafür gibt Gryphius und in Herrn Peter Squenz zeigt er eine Seite seiner Zeit und des Lebens, das er im übrigen rein menschlich in seiner Tiefe mißt und wertet. Der Geist der städtischen Meistersingerkultur ist hier auf Land und ins Dorf gezogen und wird künftlich zum Leben erwacht. Hier finden die Handwerker keinen Zusammenhang mehr mit den Gedanken ihrer Zeit und wenn sie spielen, wird ihre Dichtung zur Groteske. Squenz als gelehrter Herr Schulmeister ist durchaus Eulenspiegel. Aber durch alle seine Narrenposse schimmert deutlich sichtbar so viel Weisheit in der Erkenntnis des menschlichen Lebens und bei aller Scheinbarer Unmöglichkeit des Gedichts, das er bringt, so viel poetische Gestaltungskraft, daß auch zuletzt der äußerste Unforn ernst zu nehmen ist, und wir ahnen, daß die Gestalt des Königs ganz richtig das Verständnis dafür zeigt, wenn er befiehlt, das Possenspiel mit lauterem Gold zu belohnen.

Die Aufführung stellt an das technische Vermögen der Darsteller nicht so große Anforderungen wie ein Drama im allgemeinen, fordert aber für die geistige Auffassung der einzelnen Rollen ein derart hohes künstlerisches Fühlgefühl, wie wir es im allgemeinen nur bei hochbegabten und geschulten Künstlern finden oder aber bei Gemütern, die unberührt sind und in naiver Frische darstellen können, was sonst nur höchste Kunst und dann natürlich auch in höchster Vollendung leisten kann. Wir können ernsthaft behaupten, das in der Darstellung des Grotesken die gesunde Linie gefunden wurde. Fast jeder von den Darstellern hatte mehr oder weniger zahlreiche durchaus künstlerisch einwandfreie sehr erfreuliche Momente. Squenz brachte das grotesk-phantastische wie auch das situational-komische (z. B. im Spiel hinter dem Souffleurlaufen) heraus und hielt während des ganzen Stücks das Spiel führend in der Hand. Pyramus hätte vielleicht auf Kosten seiner Lebhaftigkeit etwas lieblicher sein können, hatte aber künstlerisch wie besonders stimmlich hervorragende Augenblicke, (wie wir überhaupt bei der Aufführung unsere Freude hatten an den fröhlichen unverbildeten Sprechorganen der jungen Leute.) Thisbe ließ nichts zu wünschen übrig; ein besonderes Lob verdient sie für den unerhöhllichen Distanzbalz, den sie virtuos handhabte. Mond, Wand, Brunnen und Löwe blieben ihren dankbaren Rollen nichts schuldig und erreichten höchste Wirkung. Der königliche Hof, der zunächst den Rahmen darstellt, löste diese Aufgabe im Mitspiel sehr anmutig und teilweise besonders erheiternd.

Dank der Vermittelung des Senats hatte das Stadttheater aus seinem Fundus die Kostüme hergeholt; dadurch erfuhr die Aufführung eine hoch anuerkennende Unterstützung. Die szenischen Forderungen des Stücks sind so gestaltet, daß mit gesundem Fühlgefühl unbedingt etwas sehr erfreuliches erreicht werden konnte und tatsächlich auch erreicht wurde. Hierzu gehört auch die einleitende groesche Musik, die ganz richtig gewählt war. (Nur nicht ängstlich! — dies für die Gemüte, die etwa die Wahl der Tanzschläger als nicht passend verponnen möchten.) Wenn es gelang, mit Tilletanten zu solcher Wirkung zu kommen, so muss man

die leitende Hand eines erfahrenen Kämers der Bühnenkunst vermuten.

Für uns alle, die wir die frohe Neuherierung des jugendlichen Temperaments haben, und für Oliva in seiner immer noch großen Weltfremdheit bedeutet das Spiel der 1½ Stunden ein Ereignis: es zeigt, daß ein energischer und zielbewußter pädagogischer Wille hinausgriff über den engsten Rahmen von Schulbildung und die Möglichkeit damit schafft, daß Lernende in einer Gemeinschaft zu einem Erlebnis kommen, das für sie einen unvergänglichen Wert hat und darum Bildung bringt. Es ist eine Kulturarbeit geleistet, für die Herrn Studienrat Dr. Quade hiermit besonderer Dank ausgesprochen werden soll, und es wird ein Weg gewiesen, auf dem wir weiter gehen wollen und der in eine gute Gegend und zu schönem Ausblick führt.

K. John.

Modenschau im Zoppoter Kurgarten.

Frau Mode hielt am Sonntag im Zoppoter Kurgarten ihre erste diesjährige Modenschau ab, und wieder waren ihrem Rufe viele begeisterte treue Anhänger gefolgt. Erwartungsvoll und doch gedrängt saß die Menge und harzte der Dinge die da kommen sollten. Um 1½ 5 begannen die Vorführungen, deren erster Teil der bürgerlichen Dame gewidmet war. Mit flotten reizenden Badekostümen, die teils ihren Zweck als solche erfüllten, aber auch solche aus Seide und Taf, die man nur zum Aufenthalt am Strand benutzen konnte, begann der bunte Reigen. Es folgten hübsche Pyjamas von denen verschiedene ganz phantastisch wirkten, und dann in natürlicher Reihenfolge die Toiletten der Dame am Vormittag. Die lange Taille bleibt noch bestont, wenn sie auch nicht ganz so überlang ist wie früher, Jumperkleider und Complets herrschten vor und variierten in den so beliebten Pastellfarben. Wunderolle Gebrauchs- und Luxus-Pelze wurden von den Mannequins getragen und in den hübschen Wagen der Fatafelschafft aus dem Seesteg und im Kurgarten spazieren gesfahren. Für die Toiletten der Mannequins waren zur Verstärkung entzückende kleine und große Hut-Modelle in den geschmackvollsten Ausführungen von der Firma August Hoffmann gestellt worden, so daß die „Frau von vierzig Jahren“ und auch der Bärtisch auf seine Rechnung kam. Die Teppiche waren von dem Orient-Tepichhaus Blauebaum zur Verfügung gestellt worden. Complets und Kleider stammten von den Firmen A. Gebauer-Zoppot, Maison Eveline-Berlin, Warschau, und „Bageda“-Danzig. Die Berliner, Wiener und Pariser Modelle und Kompositionen fanden reichen Beifall. Gebrauchs- und Luxuspelze ließerte die altbewährte Firma A. Radtke und Siempel die auf diesem Gebiete führende Firma Gerson. Die geschmackvollen Frisuren stammten von der Firma Leon Kurczewski, Zoppot. Den bunten Reigen unterbrach Herr Opernsänger Wilhelm durch Vortragen einiger deutscher und italienischer Lieder, von denen das Lied „Still wie die Nacht“ reichen Beifall fand. Phantastische exzentrische und mondäne Tänze bildeten den Schluß der wohlgegangenen Veranstaltung.

Rathreiner mit Milch

Schmeckt immer — bekommt immer — und ist dabei so überaus sparsam.

Das ganze Pfund nur 70 Pfa.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

Nachdruck verboten.

Der Sohn des bekannten Verteidigers, des Geheimen Justizrats von Althoff in München, war auch entschieden keine schlechte Partie für den Generalkonsul Anderßen einziges Tochterchen. Daß der junge Studiosus ein kluger Kopf war, hatte der Senator längst erkannt, freilich stand er erst dicht vor dem Referendar-Tor, doch allzu eilig hatte es ja schließlich das achtzehnjährige Mädchen nicht. Wenn aber jener die diplomatische Karriere ergriff und zu seinem väterlichen, gewiß nicht unbedenklichen Vermögen die Anderßen'schen Millionen das ihrige beisteuerten, dann konnte sein kleiner Liebling, und das war die braunlocke Zarin Dora, vielleicht noch einmal als Gattin eines Ministers eine große Rolle in der Welt spielen.

So war er denn der heimliche Verbündete des jungen Helmut geworden, der selbst davon keine Ahnung hatte.

Als der Senator fest so plötzlich austrückte und in seiner derben und lauten Art die leise Zwiesprache der beiden störte, fuhr Helmut auf, als fühlte er einen körperlichen Schmerz, und doch war ihm zumindest, als sei noch eben der Himmel im Begriff gewesen, sich für ihn zu öffnen. Aber schon hatte Wallburg den zarten Arm der Nichte durch den seinen gezogen und Althoff an die andere Seite dirigiert. So führte er sie zur Gesellschaft, die aus seiner Frau und noch einer Gruppe junger Damen und Herren bestand, deren Mittelpunkt die beiden niedlichen Töchter des Senators bildeten, zurück.

„Nu, denkt euch mal, stehen die beiden da oben und gucken in die Welt hinaus, und anstatt als guter Fremdenführer ihr die sämlichen Namen der Bergzügel aus dem Wälder vorzubereiten, sieht unser alter Studiosus Althoff da und deklamiert der Dorothea den ganzen Wilhelm Tell vor. Ne, mein junger Freund, da war ich anders, als ich so jung war wie Sie. Wenn ich da neben einem so hübschen Käfer gestanden hätte, dem würde ich die Käfer gefüllt haben. Aber nicht so knapp!“

Sie gingen weiter, und es war schon fast dunkel, als sie unten in Weggis ankamen.

Der Senator drängte die Gesellschaft in den Garten des Hotels, als ein großer Mann ihnen entgegen trat,

„Guten Abend, Fräulein Anderßen!“
„Guten Abend, Herr Hosental! — Onkel Senator, das ist hier unser Wirt von drüben, der selbst so freundlich sein will, mich hinüberzurufen.“

„Ich möchte bitten, gnädiges Fräulein, lassen Sie uns gleich fahren.“

„Ich will nur noch schnell etwas essen.“

„Essen Sie lieber bei uns drinnen. Ich glaube der Hahn schwält an. Ich möchte nicht gern, daß uns das Wetter auf dem See überrascht.“

„Ich habe vor einem Unwetter durchaus keine Angst, Herr Hosental.“

„Das glaube ich, aber Sie haben den See im Sturm noch nicht gesehen.“

„Zetzt mischte sich der Senator ein.
„Im Ernst, glauben Sie, daß irgend eine Gefahr . . .“

„Wenn wir gleich absfahren, hoffe ich, kommen wir noch rechtzeitig hinunter. Ich habe einen starken Knecht bei mir.“

„Weißt Du, Kind, bleib hier und las den Herrn Hosental allein fahren.“

„Aber nein, Onkel. Ich bin doch von der „Warterkant“. Ich bin an andere Wetter gewöhnt und Mutter würde sich ängstigen. Wir reisen doch morgen.“

„Aber so ganz allein?“

„Eigentlich wie Helmut in sichbarer Erregung dastand. Auch er sorgte sich unzweifelhaft um Dorothea.

„Es wäre mir wirklich lieber, wenn . . . Sagen Sie mal, Herr von Althoff, Sie wohnen doch in Luzern? Wie wollen Sie denn eigentlich nach Hause kommen?“

„Ich kann garnicht mehr hinüber. Ich muß hier übernachten und morgen den Dampfer nehmen.“

„Hören Sie mal, da könnten Sie mir eigentlich einen Gefallen tun. Fahren Sie mit! Von dem Schloßchen Struž sind Sie dann sogar in einer guten halben Stunde zu Fuß in Luzern, und ich wäre doch beruhigter.“

Helmut hätte dem Onkel um den Hals fallen mögen.

„Wäre es nicht dunkel gewesen, hätte man die Glut gesehen, die in des Mädchens Wangen stieg. Sie brauchte einen Augenblick, um sich zu sammeln.“

„Aber natürlich, Herr von Althoff, wenn mein Onkel es möchte und Sie es gern tun!“

„Ja, aber ich bitte nochmals, wir wollen uns beeilen.“

„Wenn der Herr so freundlich sein will, ich halte es auch für ganz gut.“

Hospenthal drängte zur Eile. Ihm war es recht, daß Althoff mitfuhr, denn er hatte kein allzugroßes Vertrauen zur Seetüchtigkeit junger Damen.

„Also dann los, Kinder, und lasst euch das Herz nicht schwer werden, wenn Ihr an das gute Abendessen denkt, das wir inzwischen futtern werden.“

Der gute Senator lächelte über den warmen Händedruck, mit dem Helmut sich von ihm verabschiedete, aber sein Gesicht wurde ernst, als er auffah.

Wahrhaftig, plötzlich hing der Himmel voller Wolken. Wo waren die nur auf einmal hergekommen? Und da trieb das Schiff schon auf den Wellen, und die beiden Männer standen aufrecht im Boot und legten sich mit aller Kraft in ihre kreuzweis mit einem starken Seil zusammengebundenen Ruder.

Er hätte sie so gern zurückerufen, wenn er es vermocht hätte, aber nun war es zu spät, und mit ein wenig schlechtem Gewissen kehrte er zu den anderen in den Hotelgärtchen zurück.

Helmut und Dorothea saßen nebeneinander auf dem quer über das Fahrzeug gelegten Sitz. Vor ihnen stand der Knecht, während Hospenthal hinten im Boot ruberte.

Nun, wo sie beide ganz allein miteinander waren, hielt eine unwillkürliche Gefangenheit sie in ihrem Bann. Als Althoff das junge Mädchen vor drei Wochen in Luzern zum ersten Male gesehen, hatte die eigenartige, grazile Erscheinung mit den klugen, ernsten Augen, die so in Bildersdruck zu stehen schienen zu dem fröhlichen Temperament, mit dem sie sich gab, einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Er selbst war ein still veranlagter Mensch, der mit ganzer Kraft sich seinem Studium gewidmet, bis ihm im letzten Winter eine Lungentuberkulose auf das Krankenlager warf. Um diese auszuheilen, hatte ihn der Vater nun im ersten Frühjahr hierher geschickt, und die reine Bergluft hatte ihm auch seine Gesundheit wiedergegeben. Tatsächlich hatte Dorothea Anderßen sein Herz um so schwerer verwundet und er, der bescheidene, zurückhaltende Mann hatte nie an die Möglichkeit gedacht, daß dieses von der Natur und dem Geschick in gleicher Weise begnadete Geschöpf seine Liebe erwidern könnte. Und nun saß er neben ihr, nur wenige Zentimeter von ihr entfernt, für volle anderthalb Stunden gehörte sie ihm ganz allein, und er fand nicht die Worte, die seines Herzens Fülle ihr offenbaren sollten.

(Fortsetzung folgt)

Wie kann ich rüden, was der Herrgott eingemauert hat, meine Witwe mißmutig. „Sein blutes Augen habe ich“.

„Was sie mir sagt, kann ich nicht lehren, aber ich breche als Gericht. Wie ist es jetzt? Rönt ihr nicht wieder den Hals ab. Und sie hat ein taubes Ohr, grad zu meiner Seele her.“ Da ist nichts zu rüden, Wüterchen.

„Du trittst, Mütter.“ legte der Sohn lächelnd. „Komme doch einmal an Mathias Platz und du Mathias gehst.“

„Was ist das?“ fragte er. „Rönt ihr nicht wieder zusammen in einem Buch lesen? Hofft du nicht Mathias gebundenes Ohr zu dir? Grade haben wir's geteilt, und nun gefällt's euch. Sieh, Mütter, es gibt im Leben nichts Schöneres, was man nicht mehr große tüten füllt.“

„Sieht halt er.“ sagte Mütter nach des Sohnes Fortgang. „Ein Sieb ist das Mutter. Das Gute ist darin, das Schlechte ist durchgefallen. Und bleibt doch etwas zurück, was dir nicht gefällt, so trifft es nur orientalisch bis alles klar ist.“

Zum ersten Male nach langer Zeit fand Mathias ein freundliches Lächeln der Zustimmung.

Was uns am Dilettantismus am meisten verlegt, ist der Mangel an fünfleitigem Tath.

Bürokratie.

Eine wahre Geschichte von Dr. A. Hoffmich.

Ein alter Kirschbaum war das Streitobjekt zweier sonst reicht friedfertiger Ehegatten geworden. Herr Klein, von Beruf Dekorateur, wollte den Baum zersägen, um es fällen lassen, die wortvereine Hausfrau Hinrichsche mochte die der dritten Zweige vor dem Studentenherz nicht leben und hörnigte alle Tage.

„Er blüht ja eh nicht mehr — wird nimmer blühen.“

Und siehe da, eines Morgens — es war noch lange vor der schönen Blütezeit — trug die hohe Baumkrone die herrlichen Blüten — ganze Bündel und Büschle hingen an den Zweigen — eine schweige Pracht.

Die Weiberin betreuete sich — das hebenreite Unglück, wenn ein alter Baum so hoch blüht! Blütrude, weil du ihn morden wolltest“, riefte der Meister.

Der Baum blühte, bevor sich die anderen nur dazu ansetzten, der Baum blühte, nochdem die anderen längst ihr schönes Frühlingstisch eingeschüttet.

Die Weiberin fand keinen Schlaf mehr und keine Ruh — die Bitte hatte eine hohe Vorbedeutung!

Einmal schaute es herrliche Sonnmond — schaute die Frau hinunter in den Garten — befiehlt mit einer Leiter den hohen Baum, hörprangte die unheimliche Blüte mit Sonnengewitter — für alle Fälle — man kommt nicht willentlich für ein paar Stunden schlafen.

Dies nützte der Meister, um nun seinerseits hinauszufeiern und den Baum zu befreien. Was er dort oben sah, ließen hört, findet die Mutter nicht, doch wird vertraut, daß kein Schuld beim Blütrud eine leichte, bauwüchsige Kriegerin ist.

Um nächster Morgen — welche Eröfung für die Meisterin — waren die Blüten verschwunden. Die Frau sprach nichts mehr vom Lustoden des Baumes.

Seine Krone bekannte sich bald doch Blüten räumen nicht funktionenden Fahrten. Wahrheitlich hätte der Dekorationskünstler zu viel anderes, lohnendere Arbeit vor . . .

Buntes Alterlei.

Zur Mittags und die erste russische Eisenbahn. Zar Mittaus I. war ein einziger Gegner der Eisenbahn. Er hatte die russische Eisenbahn von Zarstheil Gelb nach Petersburg gebaut, war möchte er sich anstrengt, mit einer Trockenluft (Pferdegepanzert) schneller als der Zug in Petersburg eintreffen. Da der Lokomotivführer keine Luft hatte, sein Leben in Sibirien zu bestreiten, stürzte dem Eisenbahnbohrer tatsächlich das füllige Unterfangen. Seine Trockenlaufzeit einige Minuten früher in Petersburg ein als der Zug. Der Zar war hochverrichtigt. Daß der Eisenbahnhauptmann langsam gefahren war, erfuhr er nie.

Sein Geheimnis mit ins Groß genommen . . . In einer kleinen Stadt der englischen Grafschaft Essex wußten sie nur seinen Namen. Von dort aus. Seit 45 Jahren lag er da draußen vor dem Hafen in einer Luftschacht. Ein und wieder sah man ihn auf Deck spazieren gehen. Über was er trieb, wußte er seine Zeit hinbrachte, das wußte niemand. Es bleibt so.

„Du trittst, Mütter.“ legte der Sohn lächelnd. „Komme doch einmal an Mathias Platz und du Mathias gehst.“

„Was ist das?“ fragte er. „Rönt ihr nicht wieder zusammen in einem Buch lesen? Hofft du nicht Mathias gebundenes Ohr zu dir? Grade haben wir's geteilt, und nun gefällt's euch. Sieh, Mütter, es gibt im Leben nichts Schöneres, was man nicht mehr große tüten füllt.“

„Sieht halt er.“ sagte Mütter nach des Sohnes Fortgang. „Ein Sieb ist das Mutter. Das Gute ist darin, das Schlechte ist durchgeflossen. Und bleibt doch etwas zurück, was dir nicht gefällt, so trifft es nur orientalisch bis alles klar ist.“

Zum ersten Male nach langer Zeit fand Mathias ein freundliches Lächeln der Zustimmung.

Was uns am Dilettantismus am meisten verlegt, ist der Mangel an fünfleitigem Tath.

Steht unternommen. Und wenige Tage vor seinem Tode soll er in jener Schriftstube das schon halb verbrannte Geschäft einer jungen jungen Frau verbrannt haben. Bei seinem Geheimnis erforschen will, wird die Witwe dieses Bildes verhört und erzählen müssen. Sie hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten werden; aber dabei blieb es. Die Tochter wurde getötet unternommen. Und wenige Tage vor seinem Tode soll er in jener Schriftstube das schon halb verbrannte Geschäft einer jungen jungen Frau verbrannt haben. Bei seinem Geheimnis erforschen will, wird die Witwe dieses Bildes verhört und erzählen müssen. Sie hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Einmal auch, vor ein bis zwei Jahren ließ er Provinz in größeren Mengen tauzen; wenige Tage danach gerieten die Kinder getötet und die Tochter nach Merita ans Zeuge teilten. 45 Jahre mitt der Tocht vor einer Kühmutter, Merita haben mußte, aber feinerlei Bestrafungen zu leisten. Er grüßt, daß er einen Sohn in seinem Herzen aufrecht erhält. Einmal waren in das kleine Grubben zwei vornehme Amerikanerinnen getreten und hörten den einfallsigen Nachtwächter belauschen wollen. Er hatte sie über nicht einprangen, und hinterhernein ließ sie das Gericht durch die beiden Damen lesen seine Schwestern beweisen. Ein

Union-Lichtspiele Oliva

Danziger Straße

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Wieder 2 Großfilme

Der große Lustspielschlager der "National"

Madame, benehmen Sie sich!

Eine lustige Sensationsbegebenheit in 6 Akten in der Art von "Charles Tante". In den Hauptrollen der flotte Julian Eltinge und die pikante An Pennington.

Jeder Kinobesucher kennt den großen Erfolg von "Charles Tante". Der Film "Madame, benehmen Sie sich" wird diesen noch übertreffen. Ferner:

Emil Jannings

in dem großen Efa-Film der "Paramont"

Peter der Große

Das große historische Filmmwerk. Für den Film bearbeitet von Ludwig Mezger-Hollands. Regie: Dimitri Buchowek. Weitere Darsteller: Dagny Servaes, Bernhard Göckel,

Fritz Kortner, Walter Janssen u. a. m.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6.30 und 8.30 Uhr, Sonntags 4.15 und 8.30 Uhr.

Hotel Deutscher Hof

Telefon 12 Oliva, am Bahnhof Telefon 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3,50 Gulden pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preismäßigung nach Vereinbarung

Am Sonnabend, den 3. Juli d. Js., ab 4 Uhr nachmittags

Große Eröffnungsfeier

in den angebauten Räumen, Vereins-, Billard-, Spiel- und Lesesälen sowie 2 Verbands-Parkett-Kegelbahnen.

Sämtliche Räume bieten einen angenehmen Aufenthalt. Großer Trubel mit Musik und Kabaratt in der Mascotte und in allen Räumen.

Auftreten von weltbekannten Künstlern.

Gute Bedienung. Erstklassige Küche. Billige Preise. Besitzer M. Knaak.

Spiele

Ab heute

Reinhold Schünzel-Großfilm

Fünf-Uhr-Tee

in der Ackerstrasse

Dazu großes Beiprogramm mit neuester Ufa-Wochenschau.

Verzogen

von Danziger Str. 45

nach Paulastraße Nr. 8

tallation, elektr. Anlagen jeder Art sowie Reparaturen, parate jeden Systems, desgleichen Radio-Apparate sowie Radio-Anlagen.

Carl Preuß, Elektriker.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht für Anfang Juli

auf 4-5 Wochen zwei freundlich möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter L. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht in Oliva.

Warschauer Fabrikbesitzer sucht für seine Familie auf 4-6 Wochen 3-4 gut möblierte Zimmer mit 4 Betten, ein u. Zimmer für Bedienung. Angebote u. R. 3. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Töchter

17 und 19 Jahre alt, für Juli bis Ende August zwei möblierte Zimmer in nur gutem Hause. Volle Versorgung erwünscht. Preis Nebensache, gute Behandlung Bedingung. Angebote unter "Ausländer" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zimmer gesucht.

Älteres Ehepaar sucht ab 3. Juli für 2-3 Wochen möbliertes Zimmer möglichst mit Balkon oder Veranda. Angebote mit Preisangabe an Wiens-Danzig, Unter schmiedegasse 10 b.

Gesucht in Oliva.

Zwei möblierte Zimmer mit 2 Betten von Ausländer-Ehepaar auf 6-8 Wochen (je nach Witterung). Angebote unter 1533 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Familie

Frau mit zwei Töchtern von 16 und 18 Jahren (Polen), auf circa 5 Wochen 2-3 gut möblierte Zimmer. Treffen am 2. 7. in Oliva ein und erbitten bis dahin Angebote unter "Warschau" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva, Herbrude oder Brüsen

Zwei möblierte Zimmer für 3 Personen auf 4-5 Wochen je nach Witterung. Angebote unter W. R. an die Geschäftsstelle des "Danziger General-Anzeiger", Dominikuswall 9.

3 sonnige möbli. Zimmer

mit Küchenbenutzung und besonderen Eingang zu vermieten. Jahrstraße 15, 1. Treppen 1236) Rosengasse 3, 1. Tr. 1.

1237) Frendl. 2-3-Zimmerwohnung möbli., Küche, Bad, Elekt. bei einzelner Dame. Kaisersteg 15, 1. Tr. 1.

1238) Sonnig möbli. Zimmer, elektr. Licht, Nähe Bahn u. Elektrischen zu vermieten. Kaisersteg 15, 1. Tr. 1.

1239) Sonnig möbli. Zimmer, elektr. Licht, Nähe Bahn u. Elektr. zu vermieten. Kaisersteg 15, 1. Tr. 1.

1240) 2 möbli. sonn. Zimmer, dicht am Walde gelegen, zu vermieten. Ottostr. 3, ptr. 1.

1241) 1-2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen rechts.

1242) 2 sonnige, gr. möbli. Zimmer mit gr. Balkon u. Küchenbenutz. zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen rechts.

1243) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1244) 2 sonnige, gr. möbli. Zimmer mit gr. Balkon u. Küchenbenutz. zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1245) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1246) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1247) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1248) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1249) 1-2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1250) 1-2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1251) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1252) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1253) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1254) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1255) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1256) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1257) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1258) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1259) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1260) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1261) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1262) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1263) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1264) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1265) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1266) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1267) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1268) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1269) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1270) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1271) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1272) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1273) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1274) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1275) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1276) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1277) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1278) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1279) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1280) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1281) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1282) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1283) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1284) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1285) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1286) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1287) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1288) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1289) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1290) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1291) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1292) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1293) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1294) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1295) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1296) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1297) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1298) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1299) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1300) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1301) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1302) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1303) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1304) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1305) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1306) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1307) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1308) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1309) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.

1310) 2 möbli. Zimmer zu vermieten. Kaisersteg 16, 1. Treppen links.